

*Meine Erfahrungen bei der Haltung und Zucht von Gelbnackenamazonen (*Amazona ochrocephala auropalliata*)*

Bereits im zarten Alter von 4 Jahren hatte ich meine ersten Erfahrungen mit „Krummschnäbeln“ gesammelt. Mein Vater züchtete damals Wellensittiche in einem separaten Vogelzimmer. Mit 9 Jahren begann ich mich aktiv an der Haltung unserer Vögel zu beteiligen. Es dauerte damals nicht lange, bis endlich die ersten von mir favorisierten Pfirsichköpfchen und ein Mohrenkopfpapagei bei uns Einzug hielten. In den darauffolgenden 8 Jahren kamen noch mehrere Mohrenkopfpapageien, Unzer-trennliche, Sperlingspapageien und ver-

schiedene australische Sittiche hinzu. Letztendlich verdanke ich es einem Klassenkameraden, dass ich völlig unerwartet in die Welt der Amazonen eintauchte. Dieser hatte mir eine Venezuela – Amazone (*Amazona amazonica*) aus reiner Käfighaltung vermittelt. Der Vorbesitzer hatte die Amazone leider auf das übelste misshandelt. Es dauerte fast ein Jahr, bis der Vogel Vertrauen zu uns gefasst hatte. Aus einem schreckhaften Schreier wurde ein lebenswerter und angenehmer Mitbewohner. Dieses Erfolgserlebnis sollte nicht folgen-



los bleiben. Danach spielte ich immer häufiger mit dem Gedanken, mir noch weitere Amazonen anzuschaffen. Eigentlich standen ja die Graupapageien ganz oben auf meiner Wunschliste, aber es kam doch anders als geplant. Anfang der achtziger Jahre wurden Graupapageien und auch die Amazonen noch in großen Stückzahlen importiert und selten bis gar nicht gezüchtet. Im Herbst 1983 fuhr ich mit meinen Eltern zu einem Importeur, dort saßen ca. 250 bis 300 frisch importierte Venezuela – Amazonen und ich kam ins Grübeln. Ursprünglich wollte ich mir ja Graupapageien kaufen. Also zählte ich mein sauer verdientes Geld vom Zeitung austragen noch einmal nach und musste danach mangels Masse eine Entscheidung treffen. Auf dem Heimweg saßen in der Transportkiste dann tatsächlich zwei Grüne. Zunächst wurde mein ursprünglich geplanter Kauf von Graupapageien auf unbestimmte Zeit vertagt. Nur einen Monat später kam es noch dicker, mein Amazonenbestand vergrößerte sich um eine weitere Spezies. Beim damaligen Besuch im Vogelpark Walsrode tauschte ich meine sechs nachgezüchteten Ziegensittiche gegen ein

Paar Blaustirnamazonen (*Amazona aestiva*) ein.

Im Frühjahr 1984 zogen dann endlich auch die Graupapageien bei uns ein. Doch die Freude über meinen angewachsenen Papageienbestand war nur von kurzer Dauer. Inzwischen war es mir leider nicht mehr möglich, meine Graupapageien und die Amazonen auf dem eigenen Grundstück zu halten. Es genügte ein Nachbar, der mir mein Hobby nachhaltig vermieste. Glücklicherweise erklärte sich ein befreundeter Züchter bereit, meine „Schreihäse“ bei sich aufzunehmen. Zwei Jahre später konnte ich endlich meinen ersten Nachzuchterfolg bejubeln. Zeitgleich mit seinem Paar Gelbnackenamazonen, gelang mir im Jahr 1986 meine erste Nachzucht bei den Blaustirnamazonen. Dabei waren meine Elterntiere während der Aufzucht des Jungvogels bereits mit Vorsicht zu genießen. Das war aber nichts im Vergleich zur Aggressivität der Gelbnackenamazonen (*Amazona o. auropalliata*). Sowohl Reinigungsarbeiten, als auch die Kontrolle der Nisthöhle, waren nur mit Kehrblech und Handbesen möglich. Auch das tägliche Wasser und Futter geben wurde zu einer echten Herausforderung.

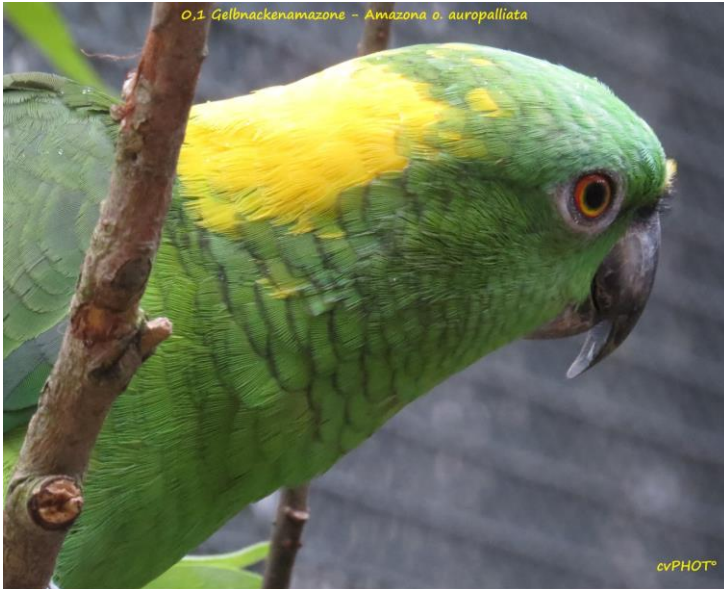
Diese ersten Erfahrungen mit der Gelbnackenamazone sollten für lange Jahre auch schon meine letzten gewesen sein. Abgesehen von einer Begegnung mit einer zahmen Gelbnackenamazone während meines Costa Rica Urlaubes in 1992, sollte es noch einmal 10 Jahre dauern, bis ich erstmals selbst in den Besitz dieser für mich faszinierenden Amazonenart gelangte.

Im Jahr 2002 war es dann endlich soweit, nach langjähriger berufsbedingter Pause, erwarb ich zum Wiedereinstieg ein Paar Gelbnackenamazonen. Nach dem dieses Paar auch im neunten Jahr keinerlei Brutaktivitäten zeigte, entschloss ich mich schweren Herzens, das Paar an einen anderen Züchter abzugeben. Dieser hatte bereits mehrere Gelbnackenamazonen im Bestand und konnte somit eine erfolgreiche Neuverpaarung durchführen. Nur zwei

Monate später, im November 2011 erwarb ich ein garantiertes Zuchtpaar Gelbnackenamazonen aus privater Haltung. Im darauffolgenden Jahr kam es bei diesem Paar tatsächlich zur Eiablage. Leider bebrütete dieses Paar die beiden Eier nicht und wir legten sie in die Brutmaschine. Der Schlupf und die anschließende Handaufzucht einer männlichen Gelbnackenamazone, sollte bis heute mein einziger Zuchterfolg bleiben.

Damals hatte ich den Vogel zur weiteren Handaufzucht erst ab der 5. Woche von einem Spezialisten übernommen. Auch in 2013 wurden die Eier nicht bebrütet und zeitgleich hatte mein Experte für Handaufzuchten sein Hobby aus beruflichen Gründen aufgegeben. Das Zuchtjahr 2013 war also dahin.





Grundsätzlich bin ich ein Freund von Naturbruten. Mir selbst fehlen einfach die Zeit und die Erfahrung mit der Handaufzucht ab dem Ei. Daher entschloss ich mich abermals, die Tiere an einen erfahrenen Amazonenzüchter abzugeben. Meine Entscheidung stellte sich auch hier als richtig heraus. Denn der neue Besitzer konnte bisher nur mit Hilfe von Graupapageien und anschließender Handaufzucht drei Jungtiere großziehen.

Beinahe zeitgleich mit dem Zuchtpaar hatte ich im November 2011 noch zwei junge Männchen erworben. Dass ich mir damals nicht zusätzlich noch ein junges Weibchen zulegte, sollte sich später noch rächen. Das Jahr 2014 verbrachte ich nämlich damit, die inzwischen sehr rar gewordenen passenden Weibchen für meine Junggesellen zu finden. Der Traum von einem Zuchtstamm Gelbnackenamazonen sollte ja nach wie vor verwirklicht werden. Bis zum Ende des Jahres hatte ich es geschafft, zwei ältere Weibchen und ein junges Paar aus 2014 zu erwerben. Zur freien Partnerwahl hatte das im Frühjahr 2014 erworbene Weibchen freie Auswahl zwischen den beiden aus 2011 stammenden Männchen. Wie nicht anders erwartet, hatte sie sich für die kräftigere Amazone entschieden. Das verbliebene Männchen wurde im Herbst mangels Auswahl zunächst mit einem Weibchen aus 2013 vergesellschaftet. Im

Mai 2015 gelang es mir dann noch ein weiteres Weibchen aus 2011 zu erwerben. Einen Monat später hatte sich das Männchen für dieses neue Weibchen entschieden. Erfreulicherweise zeigen seitdem alle drei Paare eine sehr gute Harmonie. Hierbei kann man sehr gut beobachten, wie die Paare gemeinsam das Futter aufnehmen, die angebotenen Zweige bearbeiten, nahe zusammensitzen oder sich gegenseitig kraulen und putzen. Bis Anfang April diesen Jahres teilte sich das junge Paar aus 2014 die Voliere mit dem übrig gebliebenen Weibchen aus 2013. Doch dann zeigte das junge

Männchen plötzlich ein aggressives Verhalten, welches in der Vertreibung der älteren Amazone endete. Mir blieb also nur die Trennung des Trios. Danach konnte ich bei dem frühreifen Paar einige Male ein Balzverhalten bis hin zur Kopulation beobachten. Der angebotene Nistkasten wurde aber noch nicht beachtet oder aufgesucht. Früh übt sich halt und ich bin schon jetzt gespannt, was nächstes Jahr passiert. Bei den zwei älteren Paaren wurde jeweils einer der beiden zur Auswahl stehenden Nistkästen aufgesucht. Die selbstgebaute Variante aus Brettern war dabei der Favorit. Ein synchronisiertes Balzverhalten fand allerdings bei keinem der beiden Paare statt. Wie heißt es so schön, das nächste Frühjahr kommt bestimmt. Um meine Chancen auf einen Zuchterfolg zu erhöhen, habe ich mein überzähliges Weibchen inzwischen zu einem befreundeten Züchter gebracht. Im Moment versucht dieser, meine Amazone mit seinem Männchen zu verpaaren. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brutsaison 2017 sind in Bezug auf meine diesjährigen Beobachtungen in jedem Fall gegeben. Nächstes Jahr haben zwei meiner Paare auch das entsprechende Alter, um erfolgreich brüten zu können.

Anschrift des Autors: Carsten Vedder
Im Kreuzhof 24
34123 Kassel